

HERAUSGEPICKT

Sparen: GM hält Zeit an

Not macht erfinderisch. Besonders wenn einem das Wasser bis zum Hals steht wie beim amerikanischen Autogiganten General Motors. Um Geld zu sparen, werden bei den insgesamt 562 Uhren in der Konzernzentrale in Detroit die Batterien nicht mehr ausgewechselt, wie das «Wall Street Journal» berichtet. Damit spare man nicht nur Geld, sondern auch den Aufwand, die Uhren zweimal im Jahr auf Sommer- beziehungsweise Winterzeit umzustellen. **bu**

NACHRICHTEN

Börse landet vor Pause im Minus

Zürich - Die Schweizer Börse ist vor der Weihnachtspause im Minus gelandet. Der Swiss Market Index (SMI) stand zwar gestern praktisch den ganzen Tag teils deutlich im Plus, doch ging ihm zum Schluss der Schnauf aus. Der SMI schloss mit 5399,58 Punkten 0,37 Prozent tiefer als am Vorabend. Der SMI wurde vor allem durch Kursverluste von Nestlé, Novartis und Roche in der letzten halben Handelsstunde gedrückt. (ap)

Weko stellt Verfahren ein

Bern - Die Wettbewerbschüter haben dem Telekommunikationskonzern Swisscom ein kleines Weihnachtsgeschenk gemacht. Die Wettbewerbskommission (Weko) stellte ein Verfahren gegen die ehemalige Monopolistin wegen Telefondienstleistungen für Grosskunden ein. Die ursprünglichen Anhaltspunkte für den Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung hätten sich nicht erhärtet, schreibt die Weko. (ap)

Bio Familia erhält einen neuen Chef



Sachseln - Peter Odermatt (Bild) heisst der neue CEO des Obwaldner Nahrungsmittelherstellers Bio Familia. Der 44-jährige gebürtige Stanser tritt die Nachfolge von Hans-Peter Binz (63) an, der Ende Jahr in den Ruhestand tritt. Binz übernahm 1987 die Geschäftsleitung und wird weiterhin Verwaltungsratspräsident bleiben. (red)

Marcos-Millionen sollen zurück

Bellinzona/Zürich - Nach über 22-jähriger Kontensperre sollen die Philippinen weitere Millionen des Ex-Diktators Ferdinand Marcos aus der Schweiz erhalten. Das Bundesstrafgericht wies eine Beschwerde gegen die Herausgabe der Gelder eines früheren Marcos-Vertrauten ab. Der Fall wurde aber ans Bundesgericht weitergezogen. (ap)

Kuoni übernimmt Basler Cotravel

Zürich - Der Reisekonzern Kuoni übernimmt das auf Studienreisen spezialisierte Basler Reisebüro Cotravel. Das 1986 gegründete Unternehmen machte 2007 mit acht Beschäftigten einen Umsatz von 5,1 Millionen Franken. (ap)

HEIZÖLPREISE

Richtpreise in Franken (inkl. Mehrwertsteuer) für die Stadt Luzern (übrige Gebiete je nach Transportkosten)

Preis für 100 Liter	23.12.08	Vortag
800 - 1500 Liter	78.40	80.40
1501 - 2000 Liter	76.30	78.20
2001 - 3500 Liter	72.10	74.00
3501 - 6000 Liter	69.30	71.20
6001 - 9000 Liter	67.50	69.40
9000 - 14000 Liter	65.50	67.50

Quelle: Swiss Oil Zentralschweiz

Neuunternehmer

So macht sich Zählen bezahlt



Daniel Abächerli und sein graues Arbeitsinstrument: Mit dem Gerät kann er das Inventar eines ganzen Betriebes aufnehmen.

BILD CHRIS ISELI

Um Inventuren kommt ein Betrieb nicht herum. Belieb sind sie nicht. Daniel Abächerli hat indes in der Waren-Bestandesaufnahme eine Marktlücke entdeckt.

VON RAINER RICKENBACH

Fein säuberlich aneinandergereiht liegen auf dem Pult des Büros Abächerli Solutions die grauen Geräte. Sie ähneln Fernbedienungen. Dazu eignen sie sich aber nicht - sie taugen für mehr: Mit den Geräten lässt sich der Warenbestand ganzer Lager und Läden erfassen. Wenn gewünscht auch das Mobilgerät von Grossunternehmen.

Vom Logistiker zum eigenen Chef
Die Strichcode-Leser und -Speicher für die lästigen Inventuren sind keine neue Erfindung. Neu ist aber, dass jemand mit dieser Technik als selbstständiger Dienstleister unterwegs ist. Ein quasi vollberuflicher Inventurist also, der Aufträge für Detaillisten und Gewerbebetriebe ausführt.

Daniel Abächerli (45) hat damit vor einem Jahr im Rotkreuzer Gewerbe-

biet begonnen. «Ich habe den Traum verwirklicht, den ich seit zwanzig Jahren hege: Nämlich mein eigener Chef zu sein», sagt er. Der aus Ebikon stammende Neuunternehmer hatte es zuvor als Logistiker in einem Bücherdienst zum Betriebsleiter gebracht. Er weiss um die Bedeutung der Ordnung hinter den Ladenräumen und den Produktionsstätten.

Daten für den Balanceakt
Abächerlis Arbeit spielt sich denn auch hinter den Kulissen ab, für rund 1000 Franken pro Tag und Mitarbeiter. Zum Beispiel in den Filialen der Schweizer Body Shop Company. Dort macht er mit dem Code-Lesegerät die Runde und erfasst den ganzen Warenbestand. Während der Randzeiten, um das Tagesgeschäft nicht zu stören. Abächerli: «Mein Arbeitstag kann bis nach Mitternacht dauern.» Die gesammelten Daten geben dem Filialleiter Auskunft, was fehlt, in zu grosser Zahl oder sortimentsfremd vorhanden ist.

Bereits steht im Rotkreuzer Büro der Prototyp eines neuen Lesegerätes mit einer leistungsfähigeren Software. «Es wird in der Lage sein, wesentlich mehr Daten zu erfassen. Das macht es für die Arbeit bei Kunden mit verschiedensten Produkten in grossen Mengen interessant. Zudem ist es einfacher zu handhaben», so Abächerli.
Viele Unternehmen inventarisieren heute zweimal jährlich. «Für sie ist es ein dauernder Balanceakt zwischen genügend Artikeln in Griffnähe und tiefen Lagerkosten. Kommt hinzu, dass kleinere, aber regelmässige Diebstähle ohne funktionstüchtiges Kontrollsystem unbemerkt bleiben.»

«Ich habe den Traum verwirklicht, den ich seit zwanzig Jahren hege: Mein eigener Chef zu sein.»

DANIEL ABÄCHERLI

Durststrecke überwunden

Als er vor einem Jahr seine Einzelfirma gründete, standen ihm ein Startkapital von 20 000 Franken zur Verfügung und Freunde aus dem IT-Bereich zur Seite. Im Herbst herrschte erstmals Auftragsflaute, er ging bei potenziellen Kunden vorbei, stellte geduldig seine Dienstleistung vor. «Solche Phasen lassen sich nicht vermeiden, wenn man klein beginnt. Ich stürze mich dann jeweils erst recht in die Arbeit», sagt Abächerli, der sich dieses Jahr bloss eine Ferienwoche gönnte. Und die we-

EXPRESS

- Der Neuunternehmer Daniel Abächerli nimmt Betrieben die Inventur ab.
- Das erste Jahr als Selbstständigerwerbender gelang dem Rotkreuzer recht gut.

nig verheissungsvollen wirtschaftlichen Aussichten für 2009? «Man darf sich nicht irremachen lassen. Ich komme einem marktgerechten Bedürfnis entgegen: Wird in der Wirtschaft sparsamer geschäftet, steigt die Chance, Dienstleistungen wie die Inventur nicht mehr selber durchzuführen, sondern einzukaufen.»

Entsprechend optimistisch plant er, zumal für das erste Quartal 2009 bereits reichlich Aufträge eingegangen sind. «Für die nächsten Jahren habe ich vor, an vier bis fünf Standorten in der Schweiz präsent zu sein. Dort würden ein bis zwei Vollzeitangestellte und mehrere Teilzeitmitarbeiter arbeiten.»

HINWEIS

► www.abaecherli-solutions.ch ◀

Energie

Putin kündigt höhere Gaspreise an

Die zwölf grössten Gasexporteure gründeten in Moskau ein neues Kartell. Aufhorchen liessen aber vor allem Putins Worte.

ap. Die teure Erschliessung von Gasfeldern und die Finanzkrise werden nach Einschätzung der russischen Regierung auf lange Sicht die Gaspreise in die Höhe treiben. «Die Zeit der billigen Energieeressourcen, des billigen Gases geht sicherlich zu Ende», sagte Ministerpräsident Wladimir Putin gestern auf einem Treffen führender Gasexporteure in Moskau. Dies wird sich auch auf Europa auswirken. Der russische Energieriese Gasprom liefert rund ei-

nen Viertel des in der EU benötigten Erdgases.

Förderung wird nicht gedrosselt
Die Gasexportländer gründeten an ihrer Sitzung in Moskau eine neue Organisation, mit der sie ihre Zusammenarbeit stärken wollen. Die zwölf Mitglieder des Forums Gas exportierender Länder (Gecf) kommen seit 2001 zu informellen Treffen zusammen. Russland, Iran und Katar hatten kürzlich erklärt, sie

wollten sich gegenseitig bei der Gasproduktion unterstützen. Sitz der neuen Organisation ist Doha in Katar. Nach russischen Angaben wollen die Länder die Gasförderung aber nicht beschränken und so die Preise in die Höhe treiben.

Wegen der Koppelung an den Ölpreis erwarten Experten im kommenden Frühjahr zunächst deutlich sinkende Preise beim Gas. Die Finanzkrise könnte allerdings dazu führen, dass Gasproduzenten nicht genügend Geld bekommen, um ihre Produktion auszubauen.

Die Importländer befürchten, die neue Organisation könnte dem Beispiel der Ölproduzenten folgen und Förderquoten festlegen. Russland hat das zurückgewiesen. Das Land leidet aber unter dem Rückgang der Ölpreise. Der Ölboom trug in den vergangenen Jahren wesentlich zum Aufschwung der russischen Wirtschaft bei.

Wladimir Putin

KEYSTONE



Bonus: Das Video zur Rede von Putin sowie einen Kostenvergleich der verschiedenen Heizsysteme gibt es unter www.zisch.ch/bonus

Wollerau

BZ Bank schreibt tiefrote Zahlen

ap. Die vom Financier Martin Ebner kontrollierte BZ Bank hat das Geschäftsjahr 2007/08 mit einem Verlust von 14,2 Millionen Franken abgeschlossen. Insbesondere der Wertschriftenbestand, der zur Unterstützung des Kundengeschäfts gehalten wird, war der aussergewöhnlichen Krise an den Finanzmärkten ausgesetzt, wie die BZ Bank in Wilen bei Wollerau im Kanton Schwyz mitteilte.

Noch 30 Millionen Eigenkapital

Während der Kommissionsertrag mit 23,4 Millionen Franken auf hohem Niveau gehalten worden sei, verringerte sich der Depotwert der Kundenvermögen um 27 Prozent auf 4,2 Milliarden Franken. Die konsolidierte Bilanzsumme sank innert Jahresfrist von 375,5 Millionen auf 323,7 Millionen Franken per 30. November. Das Eigenkapital ging von 67,2 Millionen auf 30 Millionen Franken zurück.

Alfred Böni und Kurt Schildknecht werden an der Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat der Bank ausscheiden. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung die Wahl von Felix Fischer und Michael Kistler vor.